

Indiana Tribune.

(W o c h e n b l a t t.)

Office: Ecke Circle u. Meridianstr.
(Im dritten Stock)[Entered as second-class matter at the
Postoffice at Indianapolis, Indiana.]

Abonnements-Preise.

In der Stadt durch die Post ins Haus geliefert
Per Jahr im Voraus \$2.00
Per Nummer 5 Cents.

Otto Schiffel, Herausgeber.

Indianapolis, Ind., den 27. Novbr. 1880.

Minoritäts-Vertretung.

II.

Von den Plänen, welche bis jetzt zur Schaffung einer wahren Volksvertretung vorgeschlagen wurden, wollen wir zunächst den von dem Reform-Verein in Genf vorgeschlagenen erwähnen, nach welchem die Wahl der Volksvertreter in folgender Weise stattfinden soll: Jede Partei stellt eine Liste ihrer Candidaten auf. Diese Liste ist mit einem Buchstaben, oder in anderer Weise zu bezeichnen, und eine bestimmte Zeit vor der Wahl einem besonderen Beamten einzureichen. Der Wähler stimmt nun erstens für eine der Listen, und dann für einen oder mehrere der Candidaten, je nachdem das Gesetz bestimmt. Nun werden zuerst die für die Listen abgegebenen Stimmen gezählt, und wird von jeder Liste eine nach dem Verhältnis in welchem die Zahl der für dieselbe abgegebenen Stimmen zu der Gesamtzahl der Stimmen steht, berechnete Zahl von Candidaten für gewählt erklärt, dann natürlich diejenigen von der Liste, welche die meisten Stimmen haben. Zum Beispiel, es wären 6 Vertreter zu wählen und es wären drei Parteien im Felde. Nun stellt jede Partei ihre Liste auf und hat 4 Candidaten auf die Liste. Die Listen werden mit 1, 2 und 3 bezeichnet. Nun geht die Wahl vor sich. Für die Listen werden folgende Stimmen abgegeben:

Liste 1	2	3
3000	2000	1000 Stimmen

Da sechs Vertreter zu wählen sind, so würden sich dieselben im Verhältnis der abgegebenen Stimmen, auf die drei Listen so verteilen, daß der Liste 1 drei Vertreter, der Liste 2 zwei Vertreter und der Liste 3 einer entnommen wird.

Die Abstimmung über die Candidaten ergibt nun folgendes Resultat:

Liste 1	2	3
A 3000 Stimmen	E 2000 St.	I 1000 St.
B 1500 "	F 1000 "	K 800 "
C 800 "	G 500 "	L 250 "
D 600 "	H 200 "	M 100 "

Liste 1 wählt drei Vertreter und zwar diejenigen von der Liste, welche die meisten Stimmen haben, also A, B und C. Liste 2 wählt E und F und Liste 3 wählt I. Es sind also A, B, C, E, F und I gewählt, und somit ist jede Partei im Verhältnis zu ihrer Stärke vertreten.

Trotzdem sichert dieser Plan keine vollständig gerechte Vertretung, denn die Zahl der für jede Liste abgegebenen Stimmen ist niemals eine solche, daß sich das Verhältnis ohne Bruchtheile bestimmen läßt. Gesehten Falls, das Resultat der Wahl wäre so:

Liste 1	2	3
8500	2000	500

Hier ist es unmöglich die sechs Vertreter in richtigem Verhältnis auf die drei Listen zu verteilen. Ein Londoner Advokat, Archibald C. Dobbs hat deshalb folgende Verbesserung zu dem Plane vorgeschlagen:

Jeder Wähler stimmt für eine der Listen und nur für einen Candidaten, man berechnet auf wie viele Stimmen je ein Vertreter kommt und überträgt jede Zahl über der nötigen Stimmenzahl auf Denjenigen, der die nächstgrößte Stimmenzahl hat und beginnt mit dem, der die größte Zahl von Stimmen auf der größten Liste hat. Dann beginnt man mit dem, der die kleinste Zahl hat und überträgt jede Zahl, welche kleiner ist, als die, auf welche ein Vertreter kommt, auf Denjenigen, welcher die nächstgrößte Stimmenzahl hat, so daß schließlich alle Diejenigen gewählt sind, welche die zur Wahl nötige Durchschnittszahl von Stim-

men haben. Werden z. B. 10,000 Stimmen abgegeben und es sind 5 Vertreter zu wählen, so ist Jeder gewählt, der es auf 2000 Stimmen bringt. Anstatt die Uebertragung auf diese Weise durch das Gesetz vorher zu bestimmen, kann es auch so gemacht werden, daß jede Partei auf ihrer Liste bestimmt, welcher anderen Partei sie ihre überzähligen Stimmen übertragen will.

Abgesehen davon, daß auch auf Grund dieses Planes noch immer keine verhältnismäßig ganz richtige Vertretung gesichert wird, ist dieser Plan auch für die Praxis zu kompliziert und wir unterlassen es daher auch sein Wirken durch Beispiele zu erläutern.

Ein anderer Plan ist folgender: Gesehten Falls, es wären 400,000 Stimmgäber im Staate und die Legislatur bestünde aus 100 Mitgliedern, so käme auf je 4000 Stimmgäber ein Vertreter. Nun schreibt jeder Stimmgäber im Staate, ohne Rücksicht auf den Wohnort der Candidaten, oder seinen eigenen, so viele Namen auf den Stimmzettel, als er will, jedoch in der Ordnung, in welcher er ihnen den Vorzug giebt. Nun werden zuerst die ersten Namen auf den Zetteln gezählt, und Jeder sobald er 4000 Stimmen hat, für gewählt erklärt, bleibt ein Rest, so wird er auf Diejenigen übertragen, welche den zweiten Platz einnehmen, dann werden diese gezählt, und wieder Jeder für gewählt erklärt, sobald er 4000 Stimmen hat und so weiter, bis man 100 Vertreter hat, von denen die Letzten es vielleicht nicht auf 4000 Stimmen bringen, sondern in der Ordnung der größten Stimmenzahl für gewählt erklärt werden.

Dieser Plan, jedenfalls der beste, welcher bis jetzt vorliegt, ist von dem dänischen Finanzminister Andrae ausgearbeitet und auch in einem Theile Dänemarks eingeführt. Er sichert jedenfalls den bestmöglichen Ausdruck des Volkswillens und macht das "gerrymandering" unmöglich. Die Vertreter wären wirkliche Volksvertreter und nicht Vertreter ihres besonderen Distrikts, und das System würde also unsere Kirchthumpolitik vernichten. Es würde die korrupte Parteimaschinerie zerbrechen und doch einer Parteiorganisation es möglich machen, eine Zersplitterung ihrer Stimmen zu verhindern und sich die nötige Anzahl von Vertretern zu sichern. Dabei ist der Plan einfach genug, um praktisch durchführbar zu sein. Er wurde im Jahre 1869 dem Bundesenate vorgelegt, aber von diesem verworfen, weil er zu verwickelt sei und die Parteiorganisation schwäche. Letzteres war wohl der Hauptgrund. Bis man uns einen besseren Plan vorlegt, können wir nicht umhin, den des dänischen Ministers für gut und praktisch zu halten.

Kleine Ursachen ohne große Wirkung.

Die offizielle Zählung der in Indiana bei der Präsidentenwahl abgegebenen Stimmen hat durch einen eigenthümlichen Zufall gezeigt, wie ungenügend das für diesen Zweck bestehende Gesetz ist. Dasselbe bestimmt, daß besondere für diesen Zweck in jedem Distrikt ernannte Marschälle die Wahlberichte der Counties im betr. Distrikt einholen und am 4. Montag im November zwischen 9 und 11 Uhr Vormittags dem Staatssekretär abliefern muß, der sie in Gegenwart des Gouvernors und der Marschälle eröffnet und zusammenzählt und das allgemeine Resultat feststellt.

Am letzten Montag sollte diese Zählung vor sich gehen, aber der Marschall des 8. Distrikts, zu dem die Counties Clay, Fountain, Montgomery, Parke, Vermillion, Vigo und Waaren gehören, fand sich mit seinem Berichte nicht ein. Man war in Folge dessen in großer Verlegenheit, was zu thun sei, denn die Zählung mußte zur vorgeschriebenen Stunde vorgenommen werden: Die Beamten gingen dann mit der Zählung voran und ließen den achten Distrikt aus, beschloßen aber das Resultat der Wahl im achten Distrikt in den Büchern nachzutragen.

Die Ursache des Ausbleibens des Marschalls vom 8. Distrikt ist bis jetzt nicht bekannt. Man vermuthet, da sein Wohnort weit ab von der Eisenbahn liegt, daß ihm seine Ernennung niemals zugekommen ist.

Im gegenwärtigen Falle ist die Sache

nicht von großer Bedeutung. Der achte Distrikt giebt eine republikanische Mehrheit von ungefähr 2500 Stimmen ab, durch seine Auslösung wird die Mehrheit Garfield's auf ungefähr 6000 reduziert. Gesehten Falls aber es handelte sich um einen anderen Distrikt, in welchem die Majorität der Republikaner ihre Gesamt-Majorität im Staate überstieg, z. B. dem sechsten Distrikt, so hätte der Gouverneur wahrscheinlich die Hancock-Elektoren für gewählt erklären müssen. Wäre nun dazu noch der ja leicht mögliche Umstand gekommen, daß Garfield eine oder mehrere der 15 Stimmen Indiana's zu seiner Erwählung bedürft hätte, so wäre durch ein solch unbedeutendes Ereigniß, wie das vorerwähnte, Hancock statt Garfield der nächste Präsident geworden. Hier ist, zur Verhinderung solcher Möglichkeiten eine Aenderung des Gesetzes sehr von Nöthen.

Ein anderes an sich unbedeutendes Versehen, das begangen wurde, und dessen Folgen unter Umständen nicht minder weittragend hätten sein können, ist folgendes: Als Mitglied des Wahlkollegiums vom 6. Distrikt war E. W. Bennett nominirt. Derie be ist Mayor von Richmond und da dem Gesetze nach kein Beamter Mitglied des Wahlkollegiums sein kann, so dankte Bennett fünf Tage vor der Wahl ab und wurde Benjamin S. Parfer nominirt, welcher denn auch ebenso viele Stimmen erhielt, als seine Collegen. An einer Anzahl von Stimmplätzen veräußerte man jedoch auf den schon vorher angefertigten Wahlzettel den Namen Bennetts zu streichen und den Parfers an dessen Stelle zu setzen und schrieb die Stimmen, welche für Parfer abgegeben waren Bennett gut. Nach den eingelaufenen Berichten, erhielt also anscheinend Parfer gegen 10,000 Stimmen weniger, als sein Gegner und somit dürfte dieser wahrscheinlich für gewählt erklärt werden. Würde nun, wie es vor 4 Jahren der Fall war, das Resultat der Präsidentenwahl von einer Elektoralstimme abhängen, so hätte, wie man sieht, dieser kleiner Irrthum ganz merkwürdige Folgen, und würde wahrscheinlich das ganze Land in ungeheure Aufregung versetzen.

* Der Belagerungszustand in Berlin wurde auf ein Jahr verlängert.

* Der deutsche Kaiser hat sich eine Erkältung zugezogen und muß das Bett hüten.

* In einem Gefängnisse zu Kiew ist der Typhus ausgebrochen. Von den 750 Insassen sind 200 erkrankt, darunter viele Nihilisten.

* Der kolossale Enthusiasmus welchen Sarah Bernhardt in New York hervorrief, hat bereits einer Ernüchterung Platz gemacht. Die Dame spielt jetzt schon vor leeren Häusern.

* In den Ver. Staaten sind bisher im Jahre 1880 — 12,527 italienische Einwanderer gelandet, wovon 3,771 Frauen waren. Weit stärker ist die italienische Einwanderung in den La Platastaaten, Uruguay, in Tunis, Tripolis und Egypten.

* Ein sicherer Beweis, daß die Jrischen Willens sind den Kampf der Landliga mit den Landlords zum Austrag zu bringen ist der, daß die Auswanderung in Irland in letzter Zeit sehr nachgelassen hat. Sie wollen im Lande bleiben und sich ihre Rechte erzwingen.

* Die große Kälte hat bereits ihre Opfer gefordert. In New York wurden dieser Tage drei Tramps todt aufgefunden. Sie waren erfroren. Auch in der Nähe von Modoc, Ontario, ist ein 22-jähriger Bursche Namens John Brown vor Kälte und Hunger ums Leben gekommen.

* Aus San Francisco sind schon wieder 850 Chinesen nach ihrer Heimath abgeegelt. Sollten die Zeiten dort schon so schlecht sein, daß sich selbst der Ratten- und Mäusefang nicht mehr rentirt und die bescheidenen Gulas um nicht verhungern zu müssen, gezwungen sind, zu Mutterru zurückzukehren?

* In New York und Brooklyn sind jetzt die jungen Männer und Unabhängigen der Demokraten an der Arbeit eine Reform ihrer Partei zu versuchen. Das scheint uns verlorene Liebesmüß. Da aber der gute Wille und auch die Elemente dazu da sind verfuhr man eine ganz neue Reformpartei zu gründen und damit die beiden alten Parteien zu begraben.

C. F. SCHMIDT'S
Lager - Bier - Brauerei,

(SCHMIDT'S SQUARE.)

INDIANAPOLIS, IND.

Die berühmteste und besteingerichtete Brauerei im Staate. Mein Lagerbier und "Invigorating Malt-Extract Bottle Beer" ist vor allem anderen als vorzüglich anerkannt. Aufträge zum Verschiffen von Lagerbier auf allen Eisenbahnlinien werden prompt erfüllt.

C. F. Schmidt.

* In England und Wales betrug im Jahre 1879 die Zahl der Todtenschaun-Untersuchungen 27,056. Sie kosteten \$430,000. Wahrsprüche auf verächtlichen Mord gab es 153 (im Vergleich mit Irland eine ungeheure Zahl) und in 78 Fällen waren Frauen die Opfer. Es gab 1,941 Selbstmorde, worunter 480 von Frauen. In 6,776 Fällen war die Ursache des plötzlichen Todes unbestimmbar — was wohl viele Todesfälle durch Fahrlässigkeit der Arbeitgeber einschließt.

* Wie leid thun uns doch die armen Landlords in Dublin und England. Sie haben großen Geldmangel, denn in vielen Counties in Irland ist es gar nicht mehr möglich, Rente einzutreiben. Freiwillig wird dieselbe nicht bezahlt und durch die Polizei ist dieselbe nicht zu erlangen, weil diese und die Gerichtsdienner sich nicht mehr unter die Bauern wagen um sie vor Gericht zu laden. Sie haben Angst vor den blauen Bohnen. Das ist eben der Fluch der bösen That, daß sie fortzeugend Böses muß gebären.

* Philp, welcher wegen verbrecherischer Verleumdung, bestehend in der Fälschung des Garfield'schen Chinesenbriefes, prozessirt wurde und bei den Verhandlungen beschwor, daß er die Fälschung nicht begangen, hat ein Geständniß abgelegt und sich als den Verüher der Fälschung bekannt. Auch ohne dies Geständniß hätte ihn alle Welt für den Fälscher gehalten. Auch wußten die demokratischen Zeitbühnen genau, woran sie waren. Nun, die ganze Geschichte ist ein Blatt mehr in dem Lorbeerkränze der demokratischen Partei.

* S. B. Ruggles hat für die Handelskammer von New York folgende Statistik des amerikanischen Getreidebaus zusammengestellt. Im Jahre 1840 betrug die Ernte des Landes 615 Mill. Bushel, zehn Jahre später 802 Mill., zehn Jahre später 1,238 Mill., zehn Jahre später 1,387 Mill. und neun Jahre später, voriges Jahr 2,431 Mill. Bushel. Der Werth dieser Ernte ist von \$4000 Millionen im Jahre 1850 auf etwa \$11,000 Millionen im Jahre 1870 und auf vermutlich \$15,000 Millionen 1880 gestiegen, was nach Abzug der Selbstkosten etwa \$3000 Millionen Reinertrag läßt. Man muß sich aber nicht einbilden, daß dieser Reinertrag dem Farmer verbleibt. Er muß ihn mit den Theilern, den Geldwuchsern, Landwuchsern, Eisenbahnlords und Spekulanten theilen.

* Durch die französischen Zeitungen wird noch specieller dargethan, welcher Art die Anlagen gegen den General de Cissy sind, und warum die Kammer nun doch noch eine Untersuchung gegen ihn beschloß hat, oder vielmehr beschließen mußte. Als stellvertretender Kriegsminister duldet er, daß seine Maitresse, eine Baronin Kaulla, welche aus Rußland verbannt worden ist, weil sie die russischen Heeresgeheimnisse an Bismarck verrathen hatte, ungehindert im französischen Kriegsministerium aus- und einging und zu allen Geheimnissen Zutritt hatte. Außerdem hat de Cissy französische Waffen zu Schandenpreisen verkauft und im Bunde mit Schwindlern Anläufe für das Heer zu übertriebenen Preisen gemacht und in derselben Weise Festungsbauten vergeben. Eine lange Reihe von Zeugen sollen bereit stehen, diese Anlagen zu bestätigen. Daß die Regierung sich zu dieser Untersuchung erst durch die Kammer drängen läßt, ist verdächtig.

* Im Parish (County) Lafourche im südöstlichen Louisiana sind einzelne Fälle von Aussetz vorgekommen. Dr. Jones, ein tüchtiger New Orleanser Arzt und gegenwärtig Präsident des Staats-Gesundheitsrathes, ist dorthin gereist um die Krankheit zu untersuchen. Es ist schwer zu sagen, wie die greuliche Pest dort entstand. Man meint, daß sie von chinesischen Vagabunden dorthin geschleppt sei.

* Wie wir es vorausgesagt haben, so ist es gekommen. Die neulich gehängten Nihilisten haben nicht als abschreckendes Beispiel gedient, es sind Näher aus ihren Gebeinen entsanden. Die auführerische Bewegung in St. Petersburg hat wieder einen neuen Aufschwung erhalten. Pläthe revolutionären Inhalts werden wieder mit kaum glaublicher Fertigkeit in Umlauf gesetzt, und die Bevölkerung von St. Petersburg befindet sich in großer Bestürzung. Auf den Gesundheitszustand des Caren dürften diese Vorkommnisse keinen alzu wohlthätigen Einfluß ausüben, und wenn sich die Nihilisten nicht beeilen, kommt er ihnen am Ende noch zuvor.

Herr John M. McRehan und seine Frau Nettie wurden von ihrem früheren Dienstmädchen Emma Aaron auf \$5000 Schadenersatz verklagt weil sie dasselbe ungerechterweise beschuldigten ein paar Ohringe gestohlen zu haben.

Ein hungriger farbiger Knabe Namens Sam. Woods wurde am Dienstag verhaftet, weil er einem seiner Mitschüler die Mahlzeit aus dem Korbchen entwendete, und sie mit Wohlbehagen verzehrte. Dieses Vorkommniß mag dazu beitragen, den Jungen noch öfters zu verbrecherischen Handlungen anzuspornen und wir machen dafür lediglich die Gesellschaft mit ihren mangelhaften Einrichtungen verantwortlich.

Lotta Guffin klagte auf Scheidung von ihrem Gatten C. Guffin, weil derselbe nicht für ihren Lebensunterhalt sorgte.

Der bisherige Lieutenant-Gouverneur Isaac B. Gray wird bis zum Januar, der Zeit wo Porter sein Amt antritt, als Gouverneur fungiren. Er hat am Montag den Dienst abgelegt.

Am 5. Januar 1881 soll hier eine Verammlung von Redaktoren demokratischer Zeitungen unseres Staates stattfinden.

John Glad, ein Angestellter der J. & St. L. Eisenbahn verlegte sich am Mittwoch beim Zusammenkuppeln von zwei Wägen, den Arm.

Der kleine Sohn von Thomas McConnell 339 Süd Delawarestraße fiel am Mittwoch beim Schlittschuhlaufen und verlegte sich am rechten Arm.

Am Mittwoch Nachmittag brannte es in der Sägefabrik an Illinoisstraße. Das Gebäude und die Einrichtung desselben wurde trotzdem Feuer bald gelöscht war stark beschädigt. Der Verlust beträgt \$1500.

Die Verhandlungen in dem Prozesse der Mary Brown werden am zweiten Montag im Dezember beginnen.

Richard Burt, ein Arbeiter der Encaustic Tile Works verlegte sich am Mittwoch Abend während der Arbeit an der Hand dermaßen, daß dieselbe wahrscheinlich abgenommen werden muß.